

22.100 Anträge auf Soforthilfe in drei Tagen

Das Programm ist nach Angaben der Kammern in OWL gut gestartet. Kriterien ändern sich noch.

Matthias Bungeoth

■ **Bielefeld/Detmold.** Der Ansturm von durch die Corona-Krise geschädigten Unternehmen auf die Soforthilfe des Staates ist gewaltig. Bereits 44 Stunden nach der Freigabe der digitalen Antrags-Hotline waren rund 180.000 Anträge gestellt worden, rund 100.000 davon konnten auch bereits bewilligt werden. Das berichtet das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium. Das Land hatte in vorsichtigen Schätzungen mit insgesamt rund 300.000 Anträgen gerechnet.

Auch in Ostwestfalen-Lippe bearbeitete die Bezirksregierung Detmold bis Montagfrüh bereits 22.184 Anträge. Erste Bescheide seien bereits Samstag ausgestellt worden, sagte Behördensprecher Andreas Moseke. „Dieser hat geldwerten Charakter.“ Ab Mitte der Woche werde das Geld angewiesen.

Bei der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld gingen am Freitag und Samstag zudem mehr als 1.300 Anfragen ein. „Die IHK begrüßt das Online-Antragsverfahren. Auch die technische Bereitstellung des Antrages scheint nach dem ersten großen Ansturm gut zu laufen“, sagt Harald Grefe, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer.

Die Förderkriterien würden weiterhin laufend präzisiert, um das Verfahren einfacher zu machen. Neu sei mittlerweile, dass Rentner und Studenten unter bestimmten Bedingungen nicht kategorisch von der Förderung ausgeschlossen seien. „Ebenfalls konnten bislang ALG II Bezieher keinen Antrag stellen, auch dies wurde geändert.“

Auch Axel Martens, Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold, bestätigt, dass das System zur Beantragung der Fördermittel „gut lief“. Dies sei bereits am Samstag deutlich geworden. „Die Hilfestellungen sind immer weiter verbessert worden.“

Wolfgang Borgert, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, sagt, der Start des Programms sei „bombastisch gelaufen“, auch wenn es in der Anfangsphase eine teilweise Überlastung des Systems gegeben habe. Insgesamt spricht er von einem „sehr produktiven Prozess“.

Harald Grefe empfiehlt allen Unternehmern, die jetzt weitere Anträge stellen wollen, dazu die Homepage des NRW-Wirtschaftsministeriums im Auge zu behalten: <https://www.wirtschaft.nrw/nrw-soforthilfe-2020>

Von der Leyen fordert offene Grenzen für Saisonarbeiter

■ **Brüssel (AFP).** EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat trotz der Corona-Pandemie offene Grenzen in der EU für Erntehelfer gefordert. „Wir brauchen Menschen, die unsere Lebensmittel anbauen und ernten“, sagte von der Leyen in einer Videobotschaft. Deswegen müssten sich auch Saisonarbeiter im Agrarsektor „frei über Grenzen bewegen können“.

Die EU-Kommission veröffentlichte Leitlinien, um den Warenverkehr, die Gesund-

heitssysteme und die Versorgung mit Lebensmitteln im europäischen Binnenmarkt zu gewährleisten. Die Einführung von Grenzkontrollen zur Eindämmung der Pandemie sei „verständlich“, erklärte die Behörde. „Doch müssen systemrelevante Arbeitskräfte ihr Ziel trotzdem unbedingt ohne Zeitverlust erreichen können.“

Auch Erntehelfer müssten in der Coronakrise als systemrelevant eingestuft werden, fügte eine Kommissionssprecherin hinzu.

Verbraucherpreise in NRW etwas höher als im Vorjahr

■ **Düsseldorf (dpa).** Die Verbraucherpreise sind im März in Nordrhein-Westfalen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent gestiegen. Gleichzeitig blieben die Preise trotz Corona-Krise unverändert gegenüber dem Vormonat Februar, wie das Statistische Landesamt IT.NRW am Montag mitteilte. Deutlich teurer als 2019

wurden im März etwa Weintrauben und Bratwürste verkauft, bei beiden lag der Preis um gut 20 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Günstiger geworden sind hingegen leichtes Heizöl, nämlich um rund ein Fünftel und Bahnfahrten im Fernverkehr, die knapp 14 Prozent günstiger angeboten wurden.

PERSÖNLICH



Sigrid Born, Journalistin des Südwestrundfunks, ist die Preisträgerin des Bernd-Tönnies-Preises 2020. Den alle zwei Jahre von der Tönnies Forschung verliehenen und mit 10.000 Euro dotierten Preis erhält die Journalistin für ihre TV-Dokumentation „Ethik oder Etikettenschwindel – Biofleisch zwischen Tierwohl und Trittbrettfahrer“. FOTO: PRIVAT



Sigmar Gabriel (60), ehemaliger SPD-Chef, hat einen staatlichen Hilfsfonds gefordert, der Unternehmen die Tilgung ihrer Schulden ermöglichen soll. Mit Blick auf das staatliche Rettungskreditprogramm sagte er: „Ich fürchte, das hilft vielen Unternehmen nicht, weil sie nicht wissen, wie sie die neuen Schulden zurückzahlen sollen.“ FOTO: DPA

„Angst ist das Gegenteil von Vertrauen“

Interview: Thomas Kottmann und Kurt Smit erklären, warum die Corona-Krise zu mehr Miteinander führt und was Vorgesetzte daraus für eine Kooperationskultur lernen können.

Herr Kottmann, Herr Smit, wie funktioniert Führung in Zeiten von Corona?

THOMAS KOTTMANN: Sie ist sicherlich in diesen Tagen noch anspruchsvoller, herausfordernder geworden, da es gilt, sich möglicherweise sowohl mit den eigenen als auch mit den Zukunftsängsten seiner Mitarbeiter auseinanderzusetzen zu müssen. Im Grunde genommen sollte Führung unabhängig von der momentanen Krise auf der Basis von Vertrauen stattfinden. Ob sich Menschen in einer Vertrauens- und Kooperationskultur begegnen oder ob sie eher die Ellenbogen ausfahren, hängt vom sozialen Klima ab, in dem sie sich bewegen. In einer durch Angst dominierten Kultur werden Menschen eher im Wettbewerbsmodus agieren. Wenn man das Gegenteil, also Kooperation, erreichen möchte, muss man sich klarmachen, dass das Gegenteil von Angst Vertrauen ist.

Wenn man sieht, wie Menschen zu Hamsterkäufen losziehen, dann zeigt das doch, dass kein Vertrauen da ist. Die Ellenbogen sind ausgefahren – nicht nur im Beruf.

KURT SMIT: Genau das passiert auch, wenn die Angst überhand nimmt und das Vertrauen in das Umfeld fehlt. Wenn die Menschen glauben, dass die Versorgung zusammenbricht, kommt es zu Hamsterkäufen. Das ist reines Wettbewerbsverhalten. Man versucht möglichst viel für sich selbst zu hamstern, wohl wissend, dass man den Mitmenschen dadurch die Ressourcen entzieht. Glücklicherweise greifen immer mehr Menschen, dass die Versorgung nicht zusammenbrechen wird. Die extrem wichtigen Maßnahmen der Regierung, die wirtschaftlichen Folgen der Krise abzumildern, nähren das Vertrauen der Menschen in die Gesellschaft. Man hat nicht mehr das Gefühl, alleine dazustehen, sondern dass wir als Gemeinschaft die Krise bewältigen können.

Sie propagieren schon seit Jahren, dass ein Unternehmen erfolgreich ist, wenn es den Wettbewerb im Unternehmen durch Kooperation ersetzt. Und dass ein Geber weiter kommt als ein Nehmer. Neben den Hamsterkäufen ist das ein weiterer Effekt. Es scheint im Moment mehr Geber als Nehmer zu geben.

KOTTMANN: Diese Krise schweißt uns zusammen. Neben den Maßnahmen der Regierung gibt es noch weitere Partner im Fachhandel“, sagte Kristina Schütze, Pressesprecherin bei der Gerry Weber International AG. Dabei wird auch gesehen, dass die Partner und natürlich auch Mitarbeiter die gleichen Probleme

Menschen gehen für die Ge-



Kooperation statt Ellenbogen: Das ist die Botschaft von Thomas Kottmann (L.) und Kurt Smit.

FOTO: PHILIPP VON BRUCHHAUSEN

Transkoooption

◆ Thomas Kottmann und Kurt Smit haben gemeinsam das Konzept der Transkoooption entwickelt. Mit ihrem System sind sie in der Lage, die Kooperationsbereitschaft in einem Unternehmen zu messen und in weiteren Schritten zu verbessern.

meinschaft an die Leistungsgrenzen.

KOTTMANN: Um das zu verstehen, sollten wir uns genauer anschauen, was „Vertrauen“ beinhaltet. Zunächst gibt es das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, dies nennen wir Selbstvertrauen. Es entsteht, wenn wir die Gelegenheit erhalten, Probleme aus eigener Kraft zu lösen. In diesem Zusammenhang sprechen wir von Selbstwirksamkeit. Die Gelegenheit, Dinge aus eigener Kraft zu bewegen, bietet sich besonders in Krisenzeiten. Dann kann die Tat des Einzelnen Leben retten oder andere vor existenziellen Schäden bewahren. Des Weiteren kann man Vertrauen in das Umfeld, also in die Mitmenschen haben und umgekehrt, sich das Vertrauen und den Respekt der Mitmenschen verdienen. Dieses gegenseitige Vertrauen nennen wir Verbundenheit. Gerade in der jetzigen Krise wird es gelebt und

◆ Die Coaches unterscheiden zwischen dem Nehmer, dem Tauscher, dem fremdbezogenen Geber und dem selbstlosen Geber. Am erfolgreichsten – für sich selbst und für das Unternehmen – ist der fremdbezogene Geber.

www.transkoooption.com

ist spürbar. Die dritte Säule des Vertrauens ist die Sinnhaftigkeit: das Vertrauen in die Sache, die wir anpacken. **SMIT:** Normalerweise sorgt die Kassiererin im Supermarkt lediglich dafür, dass die gekauften Waren auch abgerechnet werden. In Krisenzeiten trägt sie dazu bei, die Versorgung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. In „normalen“ Zeiten sorgt die Krankenschwester für eine optimale Versorgung der Patienten, in Krisenzeiten leistet sie einen erheblichen Beitrag dafür, dass unser Gesundheitssystem nicht kollabiert. Gerade eine Krise bietet also die Gelegenheit, sich dieser drei Dimensionen Selbstvertrauen, Verbundenheit und Sinnhaftigkeit bewusst zu werden und diese zu stärken – zusammen genommen bieten sie den Dünger für eine Kooperationskultur.

Mitarbeiter gehen an die Leistungsgrenzen, aber wie funk-

tioniert Führung, zumal wenn sie weit verstreut in ihren Home-Offices sitzen?

SMIT: Die Sorge, dass Führung unter diesen Umständen schwierig sein könnte, liegt im fehlenden Vertrauen der Führungskräfte in die Mitarbeitenden. In einer Unternehmenskultur, die eher durch internen Wettbewerb, d.h. durch fehlendes Vertrauen gekennzeichnet ist, ist diese Sorge auch durchaus begründet. Wenn Führungskräfte Verantwortungen und Entscheidungen nicht an ihre Mitarbeiter delegieren, wird diesen hiermit der Boden für Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen entzogen. Die Folge ist häufig Dienst nach Vorschrift, d.h. nur das Nötigste zu tun, um eine Sanktion zu vermeiden oder eine Belohnung zu erhalten. Unter einer Vertrauens- und Kooperationskultur, wie wir sie definieren, erhalten Mitarbeiter entsprechend ihren Fähigkeiten einen Handlungsspielraum. Wir übertragen Verantwortung, weil wir ihnen vertrauen.

KOTTMANN: Das Führungsinstrument ist im Wesentlichen das Gewähren dieses Handlungsspielraums. Die Führungskraft versteht sich als Potenzialentfalter und Ermöglicher, der alles aus dem Weg räumt, was die Mitarbeitenden an der Zielerreichung hindert.

Nach Corona geht es zurück zur Ellenbogen-Gesellschaft?

KOTTMANN: Wenn wir aus dem, was um uns herum passiert, nicht lernen und bereit sind, uns grundsätzliche Gedanken zu machen, wie wir uns in Zukunft begegnen wollen, werden wir uns bald wieder diesem traurigen Status Quo nähern. Kurt Smit und ich haben mit dem Prozess der Transkoooption wissenschaftlich hergeleitet, dass jeder fremdbezogene Geber mit seiner Strategie am erfolgreichsten ist, und einen Gewinn für das Unternehmen und die Gemeinschaft darstellt. Henning Scherf, ehemaliger Bremer Bürgermeister, empfand, dass diese Botschaft auch eine gesellschaftspolitische Relevanz hat. Ich verstand es damals als Aufforderung, diese Denksätze in die Gesellschaft zu tragen. Wann, wenn nicht heute, ist die Zeit reif hierfür?

Was ergibt sich hieraus?

SMIT: Alle gesellschaftspolitischen Kräfte sollten die Chance erkennen und sich der Verantwortung stellen, auf eine Kultur des Miteinanders einzuwirken, die Geberverhalten fördert und die drei Säulen des Vertrauens – Selbstvertrauen, Verbundenheit und Sinnhaftigkeit stärken.

Die Fragen stellte Stefan Schelp

Gerry Weber und Esprit kämpfen gegen Corona-Krise

Wenn es draußen wärmer wird, läuft die Welt der Mode normalerweise zur Höchstform auf: Neues Outfit für Frühjahr und Sommer soll her. Doch nicht so in diesem Jahr – für die Branche eine Katastrophe.

■ **Halle/Ratingen (nw/dpa).** „Die Ladenschließungen treffen uns natürlich hart, denn wir haben aufgrund dieser Maßnahme nahezu null Umsatz über unsere Vertriebskanäle im eigenen Retail sowie unserer Partner im Fachhandel“, sagte Kristina Schütze, Pressesprecherin bei der Gerry Weber International AG. Dabei wird auch gesehen, dass die Partner und natürlich auch Mitarbeiter die gleichen Probleme

haben. „Nur mit Strategien, die wir nun partnerschaftlich-konstruktiv und auch kreativ entwickeln, haben wir jetzt alle noch eine Chance“, betonte die Sprecherin. Dazu zähle sicherlich auch ein Entgegenkommen seitens der Vermieter gegenüber dem Handel. Darüber hinaus sollen alle Optionen geprüft werden, die dabei helfen können, Gerry Weber durch die Krise zu begleiten. „So haben wir zum Bei-

spiel auch Kurzarbeit umgesetzt“, erklärte Kristina Schütze. Insgesamt habe Gerry Weber die gesamte Kompetenz gebündelt, um der Krise durch das Corona-Virus zu begegnen. „Durch die Umstrukturierung der vergangenen zwei Jahre sind wir schlank und flexibel aufgestellt“, sagte Kristina Schütze.

Einem Mitbewerber geht es in der Corona-Krise nicht so gut. Mehrere deutsche Toch-

tergesellschaften des Modekonzerns Esprit sind zahlungsunfähig. Das geht aus einer Mitteilung hervor, die das Unternehmen veröffentlicht hat. Man habe Schutzschirmverfahren beantragt, um sich vor Forderungen der Gläubiger zu schützen, hieß es. Dabei habe ein gerichtlich bestellter Sachverwalter die Aufsicht, während die Unternehmensführung weiterhin die Kontrolle behalten soll. Im

Rahmen des Verfahrens sollen Verbindlichkeiten und Mietverträge „neu strukturiert“ werden. „Dies ist der richtige Schritt für Esprit, da die Coronavirus-Pandemie dramatische Auswirkungen auf unser Geschäft hat“, sagte Esprit-Chef Anders Kristiansen. Um die Gehälter der Mitarbeiter sicherzustellen, sollen nach Angaben des Unternehmens auch staatliche Hilfgelder zum Einsatz kommen.